

SERVICEAGENTUR

ganztätig lernen.

HESSEN

DAS AUFGABENPROFIL VON GANZTAGS- KOORDINATOR*INNEN

Das Aufgabenprofil von Ganztagskoordinator*innen entsteht aus dem strategischen Ziel, die Qualität der Ganztagschule zu gewährleisten und damit einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung zu leisten. Die Verantwortlichen müssen dieses Ziel im Einklang mit den Leitbildern und Zielen ihrer jeweiligen Schule verfolgen.

Inhalt:

	Einleitung	2
I.	Tätigkeitsdimensionen – Das Kompetenzdreieck der Ganztagskoordination	3
II.	Grundlagen	
	a. Grundlagen – ein Überblick	4
	b. Aufbaumodul – Vertiefung und Verabredung zum Netzwerken	5
III.	Kompetenzen – Wahlmodule	
	a. Koordination als Führungsaufgabe	6
	b. Umgang mit Konflikten und Interessensdivergenzen	7
	c. Change-Management – Identifizierung von und Umgang mit Veränderungsnotwendigkeiten in der Schule bei der (Weiter-)Entwicklung zum Ganztag.	8
	d. Wirksam und überzeugend Auftreten als Ganztagskoordinator*in	8
	e. Networking – Herstellung und Pflege der für die Koordination notwendigen außerschulischen Beziehungen	9
	f. Zeitmanagement – Aufgabenspektrum und Zeitbudget	9
	g. Bedarfsorientierte Veranstaltungen zu Themen der Teilnehmer*innen	10
IV.	Vernetzung	
	a. Netzwerktreffen	
	b. Partnerschaften	
V.	Evaluation	10
	Anhang	
	Übersicht der Module, Ansprechpartner*innen und Verantwortlichkeiten	

Einleitung

- Text Ionka -

- Text Ionka -

I Tätigkeitsdimensionen – Ganztagskoordination findet im Tätigkeits-Dreieck von Koordination, Steuerung und Netzwerken statt. Diese sehr unterschiedlichen Aspekte beruflichen Handelns müssen Koordinator*innen parallel im Blick haben.

Steuerung von Organisation, Abläufen und Qualität betrifft vor allem die Aufgabe, notwendige organisatorischen Veränderungen zu identifizieren und umzusetzen, Klarheit für alle Beteiligten über ihre Rolle und Aufgaben im Ganzttag zu gewährleisten und sie einem gemeinsamen Ziel sowie definierten Standards zu verpflichten.



Koordination von Menschen und Interessen bedarf eines klaren Blicks auf die unterschiedlichen Interessen und Anforderungen, die die verschiedenen Personen und Personengruppen mit dem Ganzttag und der Ganztagskoordination verbinden.

Netzwerken bedeutet, den reinen Kontext Schule zu verlassen und im Umfeld Träger, Anbieter und Beteiligte für die durch den Ganzttag notwendigen Veränderungen zu gewinnen.

II Grundlagen

a. Basisveranstaltung I

Dauer Ein Tag

Ziel Die Teilnehmenden kennen die Bandbreite des Tätigkeitsfeldes Koordination, ihre Rolle im Ganztage, die Kooperationsnotwendigkeiten. und bilden Lernpartnerschaften

Thematischer Rahmen

- Ganztagskoordination - was ist das eigentlich genau? Wie sehen Planung, Gestaltung und Umsetzung dieses Arbeitsfeldes aus?
- Was ist meine Zuständigkeit, wo kann ich selbständig handeln, wo sind Absprachen nötig?
- Wie koordiniere ich meine Planung mit Schule / Betreuung? Wie mit den Kolleginnen und Kollegen?
- Was muss ich leisten, was darf oder kann ich delegieren?
- Wie gestalte ich regelmäßige Absprachen?
- Wie gelingt die Verzahnung zwischen schulischem Angebot und Betreuung?
- Schulpädagogik – Sozialpädagogik, Gemeinsamkeiten und Unterschiede für den Ganztage fruchtbar machen

Methodisches Vorgehen:

- Inputs mit Diskussion
- Erfahrungsaustausch
- Kennenlernen konkreter Tools
- Bildung von Lernpartnerschaften

b. Basisveranstaltung II

Dauer halber Tag

Ziel Die Teilnehmenden verstetigen ihre Rolle als Koordinator*in und treffen erste Netzwerkverabredungen

Thematischer Rahmen

- Wie hat sich meine Rolle als Koordinator*in entwickelt?
- Gibt es aktuelle Aufgaben, bei deren Bewältigung ich/ wir Unterstützung benötigen?
- Gibt es Schätze zu pflegen - Entwicklungen zu verstetigen? Wie kann das geschehen?
- Was war und ist förderlich im Entwicklungsprozess und wo liegen die Stolpersteine?
- Wie kommuniziere ich gelingend wem?
- ... und selbstverständlich Fragestellungen, die Sie selbst mitbringen.

Methodisches Vorgehen

- Inputs mit Diskussion
- Erfahrungsaustausch
- Kennenlernen konkreter Tools
- Verabredung zu Netzwerktreffen

III Kompetenzen – Wahlmodule

Sämtliche Module finden halbtägig statt. Sie können unabhängig voneinander angewählt werden. Damit auch den erfahrenen Koordinator*innen, die sich die Grundlagen selbst erarbeitet haben oder ein Grundlagenmodul in der Vergangenheit in anderer Form besucht haben, der Zugang möglich ist, ist eine Teilnahme der hier vorgesehenen Grundlagenmodule nicht notwendig.

In jeder Veranstaltung wird neben theoretischen Inputs, Vorstellung konkreter Tools zur Aufgabenbewältigung auch Platz für Erfahrungsaustausch sein.

Die Inputs sowie die in den Veranstaltungen eingesetzten Methoden werden in einem Reader zusammengefasst.

a Koordination als Führungsaufgabe

Ziel Die Teilnehmenden begreifen ihre Koordinationstätigkeit – auch – als Führungsaufgabe und nehmen diese gezielt wahr.

Thematischer Rahmen

- Einige Grundprinzipien moderner Führung
- Verschiedene Mitarbeiter*innen-Gruppen – verschiedene Führungsaufgaben?
- Wie kann ich Teams leiten, wie motivieren?
- Möglichkeiten der Teamentwicklung in heterogenen Teams
- Welche Besonderheiten von Führung ohne Dienst- und Fachaufsicht muss ich berücksichtigen
- Meine eigenen Erfahrungen mit Führen und Geführtwerden – wie fließen sie in meine Koordinationsaufgabe ein?

b Umgang mit Konflikten und Interessendivergenzen

Ziel Die Teilnehmenden nehmen den Umgang mit Konflikten als Teil ihrer Koordinationsfunktion wahr und sind in der Lage, Interessendivergenzen mit anderen produktiv auszutragen und Konflikte von Akteuren im Ganzttag zu managen.

Thematischer Rahmen

- Einige Grundlagen des Konfliktmanagements
- Chancen und Stolpersteine in der multiprofessionellen Kooperation
- Wie kann ich Interessensunterschiede wahrnehmen und kommunizieren
- Wie erkenne ich potenzieller Konfliktherde
- Meine Rolle als Koordinator*in in der Bewältigung von Konflikten

c Change-Management – Identifizierung von und Umgang mit Veränderungsnotwendigkeiten in der Schule bei der (Weiter-)Entwicklung zum Ganzttag

Ziel Die Teilnehmenden nehmen die Entwicklung des Ganztags als Veränderungsprojekt der Schule wahr und finden ihre Rolle als Koordinator*in in diesem Prozess

Thematischer Rahmen

- Grundlagen der Organisationsentwicklung
- Veränderungsnotwendigkeiten erkennen und kommunizieren
- Wie plane ich den Prozess der Veränderung
- Wie hole ich die verschiedenen Akteure ins Boot – Umgang mit Widerstand
- Welche Rolle habe ich als Koordinator*in nicht bei Veränderungen in meiner Schule

d Wirksam und überzeugend Auftreten als Ganztagskoordinator*in

Ziel Die Teilnehmenden kennen die Wirkung von Körpersprache und Stimme und setzen diese wirkungsvoll ein.

Thematischer Rahmen

- Souverän Auftreten in der Koordination – wie mache ich das?
- Nutzung von Elementen der Bühnenarbeit für die Rolle als Koordinator*in
- Stimme, Körpersprache, Status-Bewusstsein – wie trete ich auf, wie kann ich wirksamer werden
- Statusarbeit nach Johnstone
- Übungen zur Stimmbildung

e Networking – Herstellung und Pflege der für die Koordination notwendigen außerschulischen Beziehungen

Ziel Die Teilnehmenden nehmen Koordination als Aufgabe wahr, die – auch – außerschulische Akteure einbinden und binden muss und kennen dafür Instrumente

Thematischer Rahmen

- Grundlagen der Organisationsentwicklung
- Veränderungsnotwendigkeiten erkennen und kommunizieren
- Wie plane ich den Prozess der Veränderung
- Wie hole ich die verschiedenen Akteure ins Boot – Umgang mit Widerstand
- Welche Rolle habe ich als Koordinator*in nicht bei Veränderungen in meiner Schule

f Zeitmanagement – Aufgabenspektrum und Zeitbudget

Ziel Die Teilnehmenden erarbeiten Möglichkeiten, Ihr Aufgabenspektrum an das individuell zur Verfügung stehende Zeitbudget anzupassen.

Thematischer Rahmen

- Einige Grundlagen des Zeitmanagement
- Aufgabenpriorisierung – was ist (weniger) dringend, was ist (weniger) wichtig?
- Delegieren – was und an wen?
- Die eigenen Belastungsgrenzen – erkennen, präventiv handeln
- Schnittstellen erkennen und nutzen

g Kooperation mit sozialpädagogischen Mitarbeiter*innen, Trägern der Betreuung und außerschulischen Mitarbeiter*innen

Ziel Die Teilnehmenden haben ein besseres Verständnis für die jeweils andere Berufsgruppe und verzahnen ihre Arbeit intensiver

Thematischer Rahmen

- Gemeinsamkeiten und Unterschieden der pädagogischen Ansätze von Schule und Betreuung
- Gemeinsame Ziele für den Ganzttag entwickeln
- Rollendefinitionen – wer leistet welchen Beitrag im Ganzttag?
- Umgang mit Stolpersteine in der Kooperation
- Vereinbarung von Kommunikationsstandards, -wegen, -routinen als Prozess der Annäherung

h Bedarfsorientierte Veranstaltungen zu Themen der Teilnehmer*innen

Für alle Veranstaltungen gilt: sollten sich Bedarfe ergeben, die von keinem der Module abgedeckt werden, so wird dies zeitnah in die Planung aufgenommen.

IV Vernetzung

Begleitete Netzwerktreffen

Ziel dieser Netzwerke ist ein stabiles gegenseitiges Unterstützen bei Alltagsfragen der Koordination sowie die Chance der Nutzung von Best-Practices. Die Treffen der Koordinator*innen werden in der zweiten Basisveranstaltung geplant. Dazu gehören die Zieldefinition dieser Netzwerke, die Bestimmung des Rahmens – Anzahl der Teilnehmenden, Dauer der Treffen, digital oder als Präsenztreffen, Frequenz der Zusammenkünfte, mit oder ohne externe Moderation – sowie die Festlegung des ersten Termins.

Die Serviceagentur ganztägig Lernen lädt in der Regel 1x im Schulhalbjahr (bei Bedarf auch in kürzerer Frequenz) zu Netzwerktreffen ein. Diese Treffen finden – je nach inhaltlichem Schwerpunkt in den Räumen des SSA statt oder in einer der teilnehmenden Schulen statt. Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen und Anforderungen unterscheiden sich die Treffen nach Schulstufen: Grundschule und Sekundarstufe I.

Partnerschaften von jeweils zwei Koordinator*innen

Für die Umsetzung der Lerninhalte der Fortbildungsreihe in den Koordinator*innen-Alltag finden sich am Ende der ersten Basisveranstaltung jeweils zwei Koordinator*innen zusammen, die sich in einer Frequenz zwischen 2 und 4 Wochen per Video- oder Telefonkonferenz in Verbindung setzen, um ihre Koordinationstätigkeit zu **besprechen, sich Anregungen zu geben, sich in Krisensituationen zu unterstützen und sich zu ermutigen, Neues auszuprobieren.**

V Evaluation der Fortbildungsreihe

Jede Veranstaltung wird evaluiert. Dabei soll – ab der zweiten Veranstaltung - auch beschrieben werden, welche Entwicklung die Koordinationstätigkeit genommen hat.

Anlage: Übersicht der Module, Ansprechpartner*innen und Verantwortlichkeiten

Modul	Thematischer Rahmen	Refent*innen	Ansprechp./ Interessierte SAG
Grundlagen I	<ul style="list-style-type: none"> • Ganztagskoordination - was ist das eigentlich genau? Wie sehen Planung, Gestaltung und Umsetzung dieses Arbeitsfeldes aus? • Was ist meine Zuständigkeit, wo kann ich selbständig handeln, wo sind Absprachen nötig? • Wie koordiniere ich meine Planung mit Schule / Betreuung? Wie mit den Kolleginnen und Kollegen? • Was muss ich leisten, was darf oder kann ich delegieren? • Wie gestalte ich regelmäßige Absprachen? • Wie gelingt die Verzahnung zwischen schulischem Angebot und Betreuung? • Schulpädagogik – Sozialpädagogik, Gemeinsamkeiten und Unterschiede für den Ganzttag fruchtbar machen • Was muss ich leisten, was darf oder kann ich delegieren? • Wie gestalte ich regelmäßige Absprachen? • Wie gelingt die Verzahnung zwischen schulischem Angebot und Betreuung? 	<ul style="list-style-type: none"> • Ionka Senger 	
Grundlagen II	<ul style="list-style-type: none"> • Wie hat sich meine Rolle als Koordinator*in entwickelt? • Gibt es aktuelle Aufgaben, bei deren Bewältigung ich/ wir Unterstützung benötigen? • Gibt es Schätze zu pflegen - Entwicklungen zu verstetigen? Wie kann das geschehen? • Was war und ist förderlich im Entwicklungsprozess und wo liegen die Stolpersteine? • Wie kommuniziere ich gelingend wem? 	<ul style="list-style-type: none"> • Ionka Senger 	

	<ul style="list-style-type: none">• ... und selbstverständlich Fragestellungen, die Sie selbst mitbringen.		
--	--	--	--

Koordination als Führungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Einige Grundprinzipien moderner Führung • Verschiedene Mitarbeiter*innen-Gruppen – verschiedene Führungsaufgaben? • Wie kann ich Teams leiten, wie motivieren? • Möglichkeiten der Teamentwicklung in heterogenen Teams • Welche Besonderheiten von Führung ohne Dienst- und Fachaufsicht muss ich berücksichtigen • Meine eigenen Erfahrungen mit Führen und Geführtwerden – wie fließen sie in meine Koordinationsaufgabe ein? 	<ul style="list-style-type: none"> • Ionka Senger 	
Zeitmanagement: Aufgabenspektrum und Zeitbudget	<ul style="list-style-type: none"> • Einige Grundlagen des Zeitmanagement • Aufgabenpriorisierung – was ist (weniger) dringend, was ist (weniger) wichtig? • Delegieren – was und an wen? • Die eigenen Belastungsgrenzen – erkennen, präventiv handeln • Schnittstellen erkennen und nutzen 		

Umgang mit Konflikten und Interessensdivergenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Einige Grundlagen des Konfliktmanagements • Chancen und Stolpersteine in der multiprofessionellen Kooperation • Wie kann ich Interessensunterschiede wahrnehmen und kommunizieren • Wie erkenne ich potenzieller Konfliktherde • Meine Rolle als Koordinator*in in der Bewältigung von Konflikten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ionka Senger 	
Change-Management – Identifizierung von und Umgang mit Veränderungsnotwendigkeiten in der Schule bei der (Weiter-) Entwicklung zum Ganzttag	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Organisationsentwicklung • Veränderungsnotwendigkeiten erkennen und kommunizieren • Wie plane ich den Prozess der Veränderung • Wie hole ich die verschiedenen Akteure ins Boot – Umgang mit Widerstand • Welche Rolle habe ich als Koordinator*in <u>nicht</u> bei Veränderungen in meiner Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Ionka Senger 	
Wirksam und überzeugend Auftreten als Ganztagskoordinator*in	<ul style="list-style-type: none"> • Souverän Auftreten in der Koordination – wie mache ich das? • Nutzung von Elementen der Bühnenarbeit für die Rolle als Koordinator*in • Stimme, Körpersprache, Status-Bewusstsein – wie trete ich auf, wie kann ich wirksamer werden • Statusarbeit nach Johnstone • Übungen zur Stimmbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Judith Senger 	
Networking – Herstellung und Pflege der für die Koordination notwendigen außerschulischen Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Organisationsentwicklung • Veränderungsnotwendigkeiten erkennen und kommunizieren • Wie plane ich den Prozess der Veränderung • Wie hole ich die verschiedenen Akteure ins Boot – Umgang mit Widerstand • Welche Rolle habe ich als Koordinator*in <u>nicht</u> bei Veränderungen in meiner Schule 		

Kooperation von Koordinator*innen mit sozialpädagogischen Mitarbeiter*innen, Vertreter*innen der Träger der Betreuung und außerschulischen Mitarbeiter*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschieden der pädagogischen Ansätze von Schule und Betreuung • Gemeinsame Ziele für den Ganzttag entwickeln • Rollendefinitionen – wer leistet welchen Beitrag im Ganzttag? • Umgang mit Stolpersteine in der Kooperation • Vereinbarung von Kommunikationsstandards, -wegen, -routinen als Prozess der Annäherung 		
---	--	--	--